

Feuer im Maschinenraum: Explosion drohte

Der Koppelverband hatte kurz vorher 2 000 Tonnen Benzin abgeliefert

Der Brand eines Tankschiffs hat den Hafen Mertert am Freitagvormittag gegen 10 Uhr in Alarm versetzt. Obwohl der Koppelverband vor Ausbruch des Feuers seine Ladung von 2 000 Tonnen Benzin in Mertert ausgepumpt hatte, bestand nach Angaben der Feuerwehr kurzzeitig Explosionsgefahr.

Das Tankschiff „Lynn“ fuhr unter Schweizer Flagge, kam aus Rotterdam und hatte Mertert am Freitagmorgen angelaufen. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen stellte der Kapitän plötzlich einen Brand im Maschinenraum fest. „Das Schiff hatte glücklicherweise eine eigene kleine Löschanlage“, sagte Jos Schummer, Kantonalsinspektor der Feuerwehr für den Kanton Grevenmacher. Das Feuer griff den Angaben zufolge durch die rasche Reaktion nicht auf den Laderaum über, in dem noch Reste von Benzin vorhanden waren. Die Feuerwehr hatte den Brand recht schnell im Griff.

Wie es die Prozedur bei einem solchen Schiffsbrand vorschreibt, musste der Kapitän zunächst alle Luken schließen und



Das Tankschiff nach dem Brand.

die Selbstlöschanlage in Gang setzen. Der Kapitän löste jenen Teil des Schubschiffes, in dem es brannte, um es in den Hafen zurück zu manövrieren. Dort wurden Wasserwerfer in Stellung gebracht.

Schließlich wurde die Luke zum Motorraum vorsichtig geöffnet, und zwei Atemschutztrupps mit Hitzeschutzanzügen wurden auf das Tankschiff ent-



Zahlreiche Rettungskräfte waren in Mertert im Einsatz.

(Foto: Jérôme Biondi)

sandt. Sie stellten fest, dass der Brand durch die Selbstlöschanlage gelöscht worden war. Jedoch ergaben Messungen mit einem Explosionsmeßgerät, dass sich noch explosive Gase im Maschinenraum befanden. Mit Hilfe eines Belüfters wurden die Gase aus dem Maschinenraum entfernt.

Im Maschinenraum entstand hoher Sachschaden; von den drei Mann Besatzung wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Schiffsverkehr musste zwischen Temmels und Mertert vorübergehend gesperrt werden, und zwei angrenzende Hallen des Hafens wurden vorsichtshalber evakuiert.

Vor Ort waren die freiwilligen Feuerwehren aus Mertert-Wasserbillig, Grevenmacher, Machtum, Wormeldingen, Konz (D) und Oberbillig (D), zwei Krankenwagen und der Rettungsdienst des „Centre d'Intervention“ Mertert-Wasserbillig, der „Service de la Navigation“, die Wasserschutzpolizei aus Trier (D) und die Polizei aus Grevenmacher. (JB)